

WEIDESANIERUNG UND MANAGEMENT

GIFTPFLANZEN und Unkräuter

Wiesen und Weiden bestehen aus über 200 verschiedenen Pflanzenarten, deren Zusammensetzung je nach Boden- und Klimabedingungen stark variieren können. Auch die Nutzungsintensität und die Nährstoffversorgung spiegeln sich neben den Standortfaktoren im Pflanzenbestand wider.

Als Pferdehalter stellen wir besonders hohe Ansprüche an das Grünland unserer Pferdeweiden und sollten die Dynamik in der Artenzusammensetzung immer kritisch beobachten. Gerade durch die starke Trittbelastung entstehen tiefe Narbenschäden und Lücken im Bestand, die häufig von hartnäckigen Unkräutern oder sogar Giftpflanzen besiedelt werden.



Schmackhaft oder schädlich?

Die Pferde von Heute haben durch die Domestizierung ihren früheren Instinkt für giftige Pflanzen weitestgehend verloren

Weidekontrolle nach dem Winter

Nach den Monaten der Winterruhe sollten nicht nur die Weideumzäunungen, sondern auch die Pflanzen auf dem Grünland inspiziert werden. Dazu ist eine gewisse Artenkenntnis sehr hilfreich. Neben Ungräsern und den bekannten Platzräubern wie Stumpfblättrigem Ampfer, Disteln, Brennnesseln und Hahnenfuß-Arten werden immer öfter auch Giftpflanzen gefunden. Bei Unsicherheiten sollte unbedingt der Rat eines Fachmannes aufgesucht werden. Die Bayerische Futtersaatbau GmbH bietet eine kostenlose Weidekontrolle durch ihre Berater vor Ort an.

Gerade auf extensiv genutzten Weisen und Weiden ist das für Pferde sehr giftige, gelb blühende Jacobskreuzkraut aus der Familie der Korbblütler auf dem Vormarsch.

Bei Jacobskreuzkraut handelt es sich um eine zweijährige Pflanze, die auch vermehrt an Böschungen und auf Brachen vorkommt. Im ersten Jahr bildet diese Giftpflanze lediglich eine Blattrosette, die gerne mit anderen harmlosen Weide(un)kräutern verwechselt wird. Die jungen Blattrosetten enthalten giftige Alkaloide aber kaum Bitterstoffe, weshalb sie leider häufig verbissen und gefressen werden.

Erst im zweiten Jahr bildet das Jacobskreuzkraut bis zu 120 cm hohe Blütenstände. Die gesamte Pflanze enthält neben Alkaloiden auch Bitterstoffe und wird in der Regel von den Weidetieren gemieden. Vergiftungserscheinungen treten bei Pferden oft erst nach Monaten auf und werden daher anfangs nicht mit den Giftpflanzen auf der Weide in Verbindung gebracht.

Vorbeugen ist besser als nachsorgen

Im Idealfall sollte Grünland so gepflegt werden, dass derartige Unkrautprobleme gar nicht erst auftreten. Dabei sollten Schnitt- und Weidenutzung wechseln. Durch regelmäßige Über- oder Nachsaaten können Lücken rechtzeitig mit gewünschten Arten gefüllt werden, bevor sich dort Unkräuter ausbreiten können.

Zur Vermeidung von Narbenschäden sollten die Pferde nur dann auf die Weide gelassen werden, wenn der Untergrund trocken und die Grasnarbe somit tragfähig ist. Geilstellen sollten regelmäßig ausgemäht werden.

Haben sich Unkräuter im Pflanzenbestand etabliert, ist es allerhöchste Zeit zu handeln. Während ungiftige Platzräuber wie Brennnesseln und Disteln durch mähen deutlich geschwächt, und zudem von dem Pferd als angewerkte Leckerbissen gefressen werden, muss mit Ampfer und Giftpflanzen anders vorgegangen werden. Bei nur wenigen Einzelpflanzen kann mit einem Ausstechen vor dem Aussamen bereits viel

Jahrelang vernachlässigte Pferdeweide

Ampfer und Jacobskreuzkraut konnten sich ungestört ausbreiten



Giftig, ungenießbar oder harmlos?

Der Weidebesitzer sollte die Gräser kennen, die auf seinem Grund und Boden wachsen: Blühendes Jacobskreuzkraut (links) und Blattrosette (rechts)

erreicht werden. Dabei ist es wichtig das Pflanzenmaterial samt Wurzeln zu entsorgen – und zwar nicht auf dem Misthaufen sondern über den Restmüll. Durch das Ausstechen der Pflanze wird eine Notreife ausgelöst, wodurch sich aus unreifen Samen noch keimfähigen Samen bilden können, die ansonsten über den Mist wieder ausgebracht werden.

Wenn sich die Unkräuter sehr stark ausgebreitet haben hilft oft nur ein Herbizideinsatz nachhaltig (auf Pferdeweiden möglichst nur Einzelpflanzenbekämpfung oder Streichverfahren anwenden). Nach den Bekämpfungsmaßnahmen ist eine korrekt durchgeführte Nachsaat unerlässlich, um möglichst schnell Narbenlücken zu schließen.

Erfolgreiche Nachsaat

Nicht nur nach einer Unkrautbekämpfungsmaßnahme, sondern auch zur Auffrischung des gesamten Grünlandbestandes ist eine regelmäßige Nachsaat ratsam.

Bei der Wahl der Saatgutmischung speziell für Pferdeweiden ist darauf zu achten, dass trittverträgliche und robuste Gräserarten mit einem kontinuierlichen Nachwuchsvermögen enthalten sind. In den vier Pferde-Green®-Mischungen werden rohfasereichere Obergräser und widerstandsfähige Untergräser in einer vielseitigen Artenzusammensetzung kombiniert. Schließlich sollen die Pferde auf den Weiden toben können und über die ganze Weideperiode Futter zum Gras finden.

Ebenso wichtig wie eine spezielle Saatgutmischung und eine geeignete Saattechnik ist auch der richtige Saatzeitpunkt. Je nach Witterung kann von März bis Ende September nachgesät werden.

Für einen Regenerationserfolg sind ausreichende Niederschläge nach der Aussaat nötig, damit das Saatgut keimen und anwurzeln kann. Die Weide sollte in der Zeit des Aufwuchses für Pferde gesperrt bleiben und möglichst zeitig ein Schröpfungsschnitt vorgenommen werden, um den Jungpflanzen eine Chance gegen die Altnarbe zu geben.

Simone Bermuth/Sonja Jachthuber

PferdeGreen®

Saatgut & Beratung

- für dichte, strapazierfähige Weiden
- auf die Anforderungen von Pferden abgestimmte Gräser
- geeignet auch für Heu- und Silagegewinnung
- besonders schmackhaft
- für alle Böden geeignet



Weide universal

► zur Neuansaat

Weide light

► energiearme Weidevariante

Koppelnachsaat

► zur Nachsaat und Regeneration

Parcours

► für stark beanspruchte Präsentationsflächen

Machen Sie Ihre Weide fit für's Frühjahr!
Wir bieten Ihnen bewährte Nachsaattechnik (inkl. Fahrer) an. Infos bei Frau Bermuth unter 0 89 / 96 24 35 - 74.

Fordern Sie Ihren persönlichen Weide-Check an!

Name _____
 Straße _____
 PLZ, Ort _____
 Tel. _____
 Weidefläche ca. _____ ha

Bitte einfach anfordern:

Fax: 0 89 / 96 24 35 - 50, E-Mail: info@bsv-saaten.de

oder per Post
 Bayerische Futtersaatbau GmbH, Postfach 11 61, 85729 Ismaning

